

# Lutherische Kirche



**Präses Dr. Gerald Kieschnick in Deutschland:** Der leitende Geistliche der nord-amerikanischen Lutheran Church-Missouri Synod war zu Gast in Wittenberg und Berlin  
**„Lasset uns mit Jesus ziehen ...“** – Kreuzweg-Andachten als spiritueller Impuls für Menschen von heute • **Internetmobbing:** Auf den ersten Blick harmlos, hat es sich zu einem gesellschaftlichen Problem entwickelt.

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,



der erste Kindergottesdienst, den ich damals als Schüler hielt, war ausgerechnet am Karfreitag; niemand hatte mich darauf vorbereitet, und als ich den Evangelienbericht von der Kreuzigung Jesu den Vier- bis Elfjährigen vorgelesen hatte, wurde mir plötzlich

bewusst: Du kannst den Kindern jetzt alles Mögliche erklären oder sonst noch was erzählen, doch du darfst es nicht abmildern, aber auch nicht einfach so stehen lassen. Für die Kinder, die mit der Geschichte Jesu nicht vertraut sind und die am Ostersonntag nicht hier sind, endet das Dasein Jesu – zumindest fürs Nächste – mit seinem grausamen Kreuzestod. Also habe ich die Kinder mit einem Vorausblick auf Ostern aufgefangen, getröstet.

Im Grunde hat sich für erwachsene und reifere Christen nichts geändert: Wir könnten schwerlich mit der Passionsgeschichte und mit Karfreitag leben, wüssten wir nicht um Ziel, Zweck und Ende des Wirkens Jesu. Denn wir wissen's ja noch genauer als die Kinder: „Ach mein Herr Jesu, ich hab dies verschuldet, was du erduldet.“ Andererseits legt die Kenntnis von der Auferstehung und Verherrlichung Jesu um seine Leidensgeschichte einen verklärenden Glanz, sodass für viele der anstößige Charakter der Hinrichtung Jesu verloren gegangen ist.

Das Leitthema dieses Heftes will uns beides vertiefen. Pfarrer Michael Bracht zeigt auf den *Seiten 8 und 9*, wie der sogenannte Kreuzweg auch evangelischen Christen eine Hilfe werden kann; Dr. Wolfgang Fenske weist auf den zu Recht „unheimlichen“ Charakter des Karfreitag hin (*Seite 10*), während Superintendent Volker Fuhrmann (*Seite 3*) und Bischof Hans-Jörg Voigt (*Seite 11*) die große Osterfreude ausmalen. Lassen Sie sich mitnehmen, unseren Herrn zu begleiten, damit das Geheimnis seines Leidens, Sterbens und seiner Auferstehung unsere Herzen erfüllt und froh macht.

Ihnen allen wünsche ich namens der ganzen Redaktion ein gesegnetes Osterfest.

Ihr

## Inhaltsverzeichnis

Editorial / Inhalt .....	2
„Wort zum Leben“ .....	3
Neues aus der SELK .....	4-7
Glauben: Passion und Ostern .....	8-11
Kreuzwegandachten: „Lasset uns mit Jesus ziehen ...“ .....	8
Der Karfreitag bleibt unheimlich .....	10
„Osternacht – light“ .....	11
Nachrichten .....	12
Zwischenruf .....	12
Wer war's? .....	13
Gesellschaft: Internetmobbing .....	14
Auf meinen Wegen .....	15
Personen .....	16-17
Buchtipps .....	17
Webtipps .....	17
Leserbriefe .....	18
Terminkalender .....	19
Missionstermine .....	19
Impressum .....	19
Anzeigen .....	20





© Hans-Jörg Voigt

Von links nach rechts: Brent Smith, David L. Mahsman, Hans-Jörg Voigt, Wilhelm Torgerson, Gerald Kieschnick, Rachel Mumme, Hartwig Neigenfind, Samuel Nafzger

## Präses der Lutheran Church-Missouri Synod zu Gast in Deutschland

Er möchte sich persönlich ein Bild machen von den Möglichkeiten und Chancen in Lutherstadt Wittenberg, aber auch von der räumlichen Situation und der Arbeit der gemeinnützigen Gesellschaft „International Lutheran Society of Wittenberg“, meinte der Präses der Lutheran Church-Missouri Synod (LCMS), Dr. Gerald Kieschnick. Der leitende Geistliche der nordamerikanischen Schwesterkirche der SELK besuchte Deutschland vom 27. Februar bis zum 3. März. Er wurde begleitet vom Verantwortlichen für kirchliche Beziehungen, Dr. Samuel Nafzger, sowie von Prof. Dr. Robert Kolb, Rev. Brent Smith und Rev. David L. Mahsman. Diakonin Rachel Mumme nahm als Vertreterin des diakonischen Werkes der LCMS an der Begegnung teil. Als Vertreter der SELK begrüßten Bischof Hans-Jörg Voigt, Kirchenrat Ulrich Schroeder und Direktor Pastor Wilhelm Torgerson, D. D., die Gruppe in der Lutherstadt Wittenberg im Namen ihrer Kirche, nachdem die Gäste zuvor bereits die historische Altstadt Wittenbergs und das von der „International Lutheran Society of Wit-

tenberg“ erworbene historische Gebäude des „Alten Knabengymnasiums“ besichtigt hatten. Das Projekt einer konkordienlutherischen Präsenz in Wittenberg wurde von der LCMS initiiert und wird auch von ihr finanziert. In der für das Projekt gegründeten gemeinnützigen Gesellschaft ist die SELK maßgeblich vertreten. Die SELK hat Pastor Torgerson, D. D., für den Dienst im Auftrag der LCMS in Wittenberg freigestellt.

Zu einem Empfang luden der evangelische Propst des Kurkreises Wittenberg, Siegfried Kasparick, und seine Frau, Pfarrerin Dr. Hanna Kasparick, Direktorin des Predigerseminars in Wittenberg, ein, an dem neben verschiedenen kirchlichen Vertreterinnen und Vertretern auch der Oberbürgermeister der Stadt Wittenberg, Eckhard Naumann (SPD), und der neue Direktor des Zentrums des Lutherischen Weltbundes in Wittenberg, Pfarrer Hans-Wilhelm Kasch, teilnahmen. Präses Kieschnick dankte herzlich für die Einladung und erinnerte in persönlichen Worten an den Besuch des Ehepaars Kasparick im International Center, dem Kirchenleitungs-

zentrum der LCMS in St. Louis, im vergangenen Jahr. Bischof Voigt erinnerte mit seinen Dankesworten an die im vergangenen Jahr gemeinsam unterzeichnete Vereinbarung zwischen der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen und der SELK im Blick auf das kirchliche Engagement in der Lutherstadt Wittenberg.

Am Nachmittag des 2. März kam es im Haus der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Berlin zu einer Begegnung zwischen dem Präsidenten des Kirchenamtes der EKD, Dr. Hermann Barth, und dem Präses der LCMS. An dem Treffen nahmen unter anderem auch der Bevollmächtigte des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, Prälat Dr. Bernhard Felmburg (Berlin), Prälat Stephan Dorgerloh (Wittenberg), Reverend Dr. Samuel Nafzger (St. Louis) und Bischof Hans-Jörg Voigt teil.

Eingangs stellte Prälat Stephan Dorgerloh den Gästen die Konzeption der Lutherdekade „Luther 2017 – 500 Jahre Reformation“ vor, die von der EKD verantwortet wird. Präses

Dr. Gerald Kieschnick gab Einblicke in die Vorhaben der LCMS und ihrer Partnerkirche in Deutschland, der SELK, in der Lutherstadt Wittenberg. Die leitenden Geistlichen stimmten darin überein, dass Zusammenarbeit und gegenseitige Transparenz insbesondere im Kontext der Lutherstadt Wittenberg gefördert werden sollen. Der Beauftragte für die kirchlichen Außenbeziehungen der LCMS, Dr. Samuel Nafzger, sprach abschließend in bewegenden Worten von einer historischen Begegnung. Die Lutherische Kirche-Missouri Synode sei im 19. Jahrhundert in den Vereinigten Staaten von Amerika entstanden, als Flüchtlinge um ihres lutherischen Bekenntnisses willen aus verschiedenen Landeskirchen in die USA ausgewandert seien. Erstmals sei es nun zu einer Begegnung zwischen der EKD und der LCMS gekommen. Das Einende stärker in den Mittelpunkt zu stellen, als dies bisher geschehen ist, sei angesichts der weltweiten missionarischen und sozialen Herausforderungen von großer Bedeutung, meinte Nafzger abschließend.

Ein weiterer Höhepunkt während des Deutschlandbesuches von Präses Dr. Kieschnick war am 3. März eine Visite in der Missionsgemeinde Berlin-Marzahn, einem Missionsprojekt der Lutherischen Kirchenmission, dem Missionswerk der SELK. Missionspfarrer Hartwig Neigenfind hieß die Gäste in den Räumen seiner Gemeinde willkommen. Bischof Hans-Jörg Voigt eröffnete die Begegnung im Kirchsaal der Missionsgemeinde mit einer Andacht im Rahmen der Aktion „7 Wochen mit“ und gab seinen nord-amerikanischen Gästen anschließend Informationen über diese Aktion zur Gestaltung der Fastenzeit aus dem Bereich der SELK.

Bei einem Rundgang durch das Wohngebiet besichtigte die Besuchergruppe auch die umfangreichen Lager- und Kühlräume, die für die sozial-diakonische Arbeit der Gemeinde „Laib und Seele“ genutzt werden, bei der Lebensmittel an Bedürftige ausgegeben werden. Präses Kieschnick zeigte sich sehr bewegt und beeindruckt von dieser Missionsarbeit.

nach selk\_news

## Prof. Dr. Werner Klän als Gastdozent in Afrika

Vom 2. bis 22. März hat Prof. Dr. Werner Klän von der Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel erneut am Lutheran Theological Seminary (LTS) in Tshwane/Pretoria, Republik Südafrika, unterrichtet. In Abstimmung mit der Lutherischen Kirchenmission und der Kirchenleitung der SELK nahm der Lehrstuhlinhaber für Systematische Theologie zum zweiten Mal nach 2008 die Gelegenheit wahr, Theologie mit dem Hintergrund des Heimatlandes der Reformation in das südliche Afrika zu vermitteln.

Inzwischen sind über fünfzig Studenten in den vier Kursen, die am LTS angeboten werden, angemeldet. In diesem Jahr haben auch die Lutheri-

schen Kirchen in Nigeria und Kenia offiziell jeweils drei Studenten an das Seminar zum Weiterstudium geschickt. Somit werden am LTS bereits Studenten aus mehr als zehn afrikanischen Staaten ausgebildet.

nach selk\_news



## 10 Jahre Gospelchor in Bad Schwartau

Mit einem Jubiläumskonzert am 28. Februar feierte der Gospelchor „Spirit of Joy“ sein zehnjähriges Bestehen. Spontan hatten sich 1999 etwa 30 Sängerinnen und Sänger zusammengefunden. Nach Claudia Zülsdorf leiteten Matthias Grünert und Annika Hansen den Chor. Seit dem 1. September 2001 ist Christine Heine die Kirchenmusikerin der Martin-Luther-Gemeinde und damit auch Leiterin des Gospelchores. Mit großer Freude, Können und Engagement hat sie den Chor geprägt, der sich dann bald den Namen „Spirit of Joy“ gab. Mittlerweile stehen 70 Sängerinnen und Sänger auf der Mitgliederliste, sodass die Chorleiterin im Augenblick einen Aufnahmestopp verhängt hat, der allerdings nicht für Jugendliche und Männer gilt. 80 Konzerte hat der Chor schon gesungen, etwa 30 in Bad Schwartau und 50 außerhalb – zwischen Hamburg und Feh-

marn und auf Konzertreisen nach Schweden, Niedersachsen, Nordhessen und Dresden.

„Spirit of Joy“ ist ein guter Botschafter Bad Schwartaus geworden, vor allem aber ein Botschafter der frohen Botschaft von Jesus Christus.

In ähnlicher Weise als Botschafter für das Evangelium sieht sich der ebenfalls seit zehn Jahren bestehende Gospelchor „Bethlehem Voices“ der Bethlehemsgemeinde der SELK in Hannover.

Unter Leitung von Susanne Gieger treten die „Bethlehem Voices“ in die kirchliche und kommunale Öffentlichkeit.

nach selk\_news

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

### Personalia

**Vikar Burkhard Kurz, Neu Garge**, hat am 27. Februar 2009 vor der Theologischen Prüfungskommission für das Zweite Theologische Examen in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche das Zweite Theologische Examen bestanden.

Die Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)  
Hans-Jörg Voigt, Bischof





## Internetmobbing

Auf den ersten Blick vollkommen harmlos, hat sich das Internetmobbing zum gesellschaftlichen Problem entwickelt. Lehrerinnen und Lehrer sind in besonderer Weise davon betroffen.

Er war Schüler am Jahn-Gymnasium in G. Seine Lehrer konnte er noch nie leiden, und das Internet schien ihm bestens geeignet für seinen Rachefeldzug. Zeit dafür stand ihm grenzenlos zur Verfügung, denn das Arztehepaar, dessen einziges Kind er war, hatte zu wenig davon. Er montierte Porträtfotos seiner Lehrer auf dem Rechner mit pornografischen Darstellungen zusammen und stellte das Ergebnis mit deftigen Kommentaren versehen ins Internet. Die Schule reagierte prompt mit einem Schulverweis. Die Bild-Zeitung nahm sich des Falles an – auf ihre Weise. Eine betroffene Lehrerin, Mittfünfzigerin, konnte das Geschehen nicht verarbeiten und ging vorzeitig in den Ruhestand.

### Hauptzielgruppe Lehrer

Dies ist leider kein Einzelfall. Lehrerinnen und Lehrer sind eine Haupt-

zielgruppe des Internetmobbings, und es ist ausgesprochen schwierig für Betroffene, sich zur Wehr zu setzen. Texte wie diese müssen Pädagogen immer wieder über sich lesen: „Sie ist Ausländerfeindlich passt auf“; „passt auf der witz des jahres wie kann man die umbringen?? den gürtel enger machen dann erstickt die ok der is ncoh lusitg aber egal“; „Sprecht sie niemals an sie ist eine Ziege und das schlimmste ist sie ist meine Politiklehrerin“; „Frau yyy is so scheisse die hat mir ne unfaire note gegeben.“

Die Internetplattform „*spickmich.de*“ bietet Schülern die Möglichkeit, die Lehrkräfte ihrer Schule öffentlich mit Namensnennung zu bewerten. Die Eigenschaften ihrer Lehrer wie fachliche Kompetenz, Motivation, Beliebtheit, faire Prüfungen oder Auftreten werden mit Schulnoten von 1 bis 6 zensiert. Aber auch diffamierende

Äußerungen von Schülern gegen ihre Lehrer, zum Beispiel die Bezeichnung, rechtsradikales Gedankengut zu vertreten, führt immer wieder zu gerichtlichen Klagen. Allerdings wurden im Jahr 2007 und 2008 zwei Lehrerklagen gegen „*spickmich.de*“ abgewiesen. Hauptkritikpunkt von Datenschützern an diesen Urteilen ist eine Verletzung der informationellen Selbstbestimmung der betroffenen Lehrer.

### Internetpranger: mittelalterliche Verhältnisse

Im Mittelalter waren sogenannte Ehrenstrafen eine beliebte Form der Aburteilung. An einem Schandpfahl oder Pranger wurde die verurteilte Person für eine bestimmte Zeit festgebunden und die Straftat der Öffentlichkeit mitgeteilt. Passanten konnten nun nach Belieben den Delinquenten beschimpfen. Solcher öffentlichen



© Michael Hoefner

Demütigungen bis zum Letzten hat man sich bekanntlich auch in der dunkelsten Epoche deutscher Geschichte von 1933 bis 1945 bedient. Der Pranger basiert auf der Erkenntnis, dass die psychische Vernichtung einer Persönlichkeit noch schlimmer ist als tätliche Angriffe.

Die schöne neue Welt des Internets, die gemeinhin für die Gestaltwerdung des Fortschritts schlechthin gehalten wird, trägt hier mittelalterliche Züge. Der „Volkszorn“ richtet sich gegen einzelne Personen unter der Überschrift freier Meinungsäußerung. Dass dies auch Züge von Lynchjustiz tragen kann, zeigt die Tatsache, dass betroffene Personengruppen zunehmend unter Internetmobbing psychisch erkranken. Die vergleichsweise sehr hohe Zahl von 24 Prozent an Frühpensionierungen für Lehrer hat viele Ursachen. Internetmobbing ist eine davon.

### Gnadenloses Internet

Sabine K. bewirbt sich nach Abschluss ihres Studiums bei einer international tätigen Handelsgesellschaft. Ihr Zeugnis ist tadellos, und sie scheint ideal geeignet für diese Stelle, hat sie doch bereits ein Praktikum in der Firma absolviert. Doch völlig überraschend für sie, erhält sie eine Ablehnung. Sie wird nie erfahren, dass der zuständige Personalchef ihren Namen in die Internetsuchmaschine „Google“ eingegeben hat und fündig geworden ist. Ein über zehn Jahre altes Bild auf einer Schülerhomepage zeigt Sabine K. leicht bekleidet mit einer Sektflasche in der Hand, die Betrunkene spielend.

Die Befürchtung, mit dem Internet habe eine geschichtslose Zeit begonnen, verkehrt sich in ihr Gegenteil. Gigantische Mengen von elektronischen Daten stehen zeitlos zur Ver-

fügung, und die „Google“-Internetsuchmaschine macht's möglich, in kürzester Zeit darauf zuzugreifen. Es gibt keine Verjährungsfristen, und der unüberlegte Jugendspaß kann zum Problem werden, denn das Internet scheint kein Vergessen zu kennen. Dieses Nichtvergessen ist in einer Weise gnadenlos, dass mittlerweile der Gesetzgeber überlegt, Verfallszeiten elektronischer Informationen gesetzlich zu regeln.

### Das Internet und die christliche Ethik

Vom Standpunkt christlicher Ethik aus bekommt das achte Gebot mit der Erklärung Martin Luthers eine hochaktuelle Bedeutung: *„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verraten, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.“* Dieser alte Text sollte meines Erachtens auf der Internetseite der „Google-Suchmaschine“ abgedruckt werden oder wenigstens zum Grundsatz der Internetnutzung für Christen werden.

Bevor ich den Namen einer Person, die nicht Teil des öffentlichen Lebens ist, in eine Suchmaschine eingebe, sollte ich folgende Punkte bedacht haben.

1. Das Gespräch mit der betroffenen Person selbst ist notwendig.
2. Die Angaben über eine Person müssen sich bei einem identifizierbaren Absender überprüfen lassen. Wenn dies nicht möglich ist, sind sie zu ignorieren.
3. Die Daten dürfen nicht älter als 10 Jahre sein, da jeder Mensch auf die Gnade der Vergebung und des Vergessens angewiesen ist.
4. Informationen sind nur zu verwenden, wenn die betroffene Person ihrer Veröffentlichung zugestimmt hat. Letzteres gilt natürlich nur für Privatpersonen, da Personen, die, wie zum Beispiel Politiker, ein öffentliches Amt ausüben, damit auch zugestimmt haben, dass über sie öffentlich diskutiert wird.

Hans-Jörg Voigt

## Auf meinen Wegen

Mein Weg führte mich in die Wiesbadener August-Hermann-Francke-Schule. Seit vielen Jahren versuche ich als Religionslehrer an diesem eher schmucklosen Ort weiterzusagen, was uns der Glaube an Jesus Christus im Leben bedeuten kann. Das Klima ist rau. Die Schüler, die meistens noch keine Kirche von innen gesehen haben, geschweige denn wissen, zu welcher Gemeinde sie gehören, bringen die schlechten Meinungen und die Ablehnung der Erwachsenen mit in den Unterricht.

Ich versuche, die biblische Geschichte in aktuelle Bezüge einzubinden und leiste mir – zugegeben – manchmal einen etwas längeren Anmarschweg. Als ich mich auf dem Weg zum „barmherzigen Samariter“ etwas sehr lange bei der Vorrede aufhielt, fiel mir eine Schülerin, ohne sich zu melden, einfach ins Wort: „Jetzt sag doch endlich was von Gott!“

Da hatte eine Schülerin eine klare Erwartung vom Religionsunterricht und wusste bei allem Nichtwissen: Da geht es um Gott, und von ihm muss unbedingt geredet werden. Natürlich habe ich diese „Vorlage“ dankbar aufgenommen und bin dann zügig „zu Gott“ gekommen.

Seitdem macht es mich nachdenklich, wenn ich höre, dass zum Erntedankfest im Kindergottesdienst nur Obstsalat bereitet wurde oder dass man am Reformationsfestabend statt eines Gottesdienstes „gegessen hat wie bei Luthers“.

Natürlich sollen wir gut überlegen, wann und wie wir „etwas von Gott“ sagen. Wir sollten aber auch darauf achten, dass wir uns nicht in umständlichen Einleitungen, Nebensächlichkeiten oder langatmigen Lehrvorträgen verlieren. Wir könnten Menschen enttäuschen. Nicht nur in der Schule.

„Jetzt sag doch endlich was von Gott!“ Diese Mahnung einer Siebenjährigen begleitet mich.

Wolfgang Schillhahn

Anzeige

**DIASPORAWERK**  
 Aus Dankbarkeit Gutes tun.  
 Postbank Dortmund  
 KTO 109 250 - 467  
 BLZ 440 100 46  
 www.diasporawerk-selk.com

Reporter bekannte er freimütig, dass er sich für die Ausbreitung des Islam in allen Ländern dieser Erde einsetze. Ich füge ausdrücklich hinzu: Das ist sein gutes Recht. Denn Toleranz bedeutet, dass man den andern „erträgt“ und ihn nicht daran hindert, seine (religiösen) Überzeugungen zu äußern. Intoleranz beginnt erst dort, wo man Andersgläubige unter Druck setzt, ihre Freiheitsrechte beschneidet oder – was leider in vielen Ländern tatsächlich geschieht – sie gewalttätig verfolgt.

Einmal abgesehen davon, dass der Missionsbefehl des auferstandenen Christus uneingeschränkt alle Völker betrifft – ein Missionsverbot hat mit Toleranz nichts zu tun, sondern kennzeichnet eher das Gegenteil. Sogar die Parteien werben ungeniert für ihre politischen Überzeugungen und wollen Anhänger gewinnen, aber bei den christlichen Kirchen, deren Botschaft die Fragen nach dem tiefsten Sinn des Lebens behandelt, wird das gleiche Verhalten als intolerant angeprangert. Das ist doch absurd, zumindest ungerecht, weil man willkürlich nach unterschiedlichen Maßstäben urteilt.

Merkwürdig! Mendelssohn und der Papst senden beim Thema Judenmission auf der gleichen geistlichen Wellenlänge. Ist das nun ein kritikwürdiger Verstoß gegen die Religionsfreiheit oder vielleicht doch eine ganz normale und selbstverständliche Haltung des christlichen Glaubens?

Hermann Otto, Uelzen

**Lutherische Kirchenmission**  
 Missionsveranstaltungen  
 (Missionsfeste\*) 2009



- 10. Mai: Göttingen\*
- 17. Mai: Stelle
- 21. Mai: Gistenbeck\*
- 6. und 7. Juni: Sittensen\*
- 7. Juni: Braunschweig, Nordhessisches Missionsfest in Balhorn\*
- 14. Juni: Dreihausen\*
- 15. Juni: Hesel
- 16. Juni: Stadthagen
- 17. Juni: Tarmstedt
- 18. Juni: Sottrum
- 19. Juni: Uelzen
- 20. Juni: Hannover
- 21. Juni: Melsungen, Höchst-Usenborn\*
- 23. Juni: Kassel
- 24. Juni: Wiesbaden
- 25. Juni: Talle-Veltheim
- 26. Juni: Widdershausen
- 27. Juni: Farven
- 28. Juni: Siegen
- 30. Juni: Lüdenscheid

Angaben ohne Gewähr

Die jeweils aktuellen Termine finden Sie auch in **Gehet hin!** (Missionsblatt) und im Internet: [www.mission-bleckmar.de](http://www.mission-bleckmar.de)

**Terminkalender**

**April**

- 1. bis 5. April: Niedersachsen-West: Bläterschulung in Verden (Aller)
- 4. bis 9. April: SELK: Geistliche Oase in Homberg (Efze)
- 17. und 18. April: SELK: Kirchenleitung in Hannover
- 18. April: Lutherische Laien-Liga: Jahresmitgliederversammlung in Hamburg (Dreieinigkeit)
- 30. April bis 3. Mai: Sprengel Nord: Allgemeine Kirchenmusiktage in Hermannsburg

**Mai**

- 11. bis 15. Mai: SELK: Allgemeiner Pfarrkonvent in Berlin-Spandau
- 11. bis 30. Mai: SELK: Praktisch-Theologisches Seminar unter anderem in Bleckmar
- 16. Mai: Sprengel Nord: 32. SELK-Olympiade in Nettelkamp
- 16. und 17. Mai: Sachsen-Thüringen: Bläserfest in Steinbach-Halenberg

Alle Angaben ohne Gewähr

**Impressum**

**LUTHERISCHE KIRCHE**

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

40. Jahrgang

**Herausgeber**

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche  
 Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover

**Druck und Verlag**

MHD Druck und Service GmbH  
 Harmsstraße 6  
 29320 Hermannsburg  
 Telefon (0 50 52) 91 25-0  
 Telefax (0 50 52) 91 25-22  
 Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

**Gestaltung**

tjulipp agentur, Hermannsburg

**Redaktion**

Pfarrer *Detlef Budniok*, Chefredakteur  
 (Editorial; Personen; Leserbriefe; „Wer war’s?“)  
 Friedewaldstraße 21, 26835 Hesel  
 E-Mail: Hesel@selk.de

*Gottfried Heyn*, Referent im Kirchenbüro  
 (Neues aus der SELK)  
 Postfach 69 04 07, 30613 Hannover  
 E-Mail: Heyn@selk.de

*Doris Michel-Schmidt*

(Glauben; Gesellschaftsthemen; Buchtipps)  
 Zum Sonnerhauf 13, 35799 Merenberg  
 E-Mail: Micheldoris@web.de

Kirchenrat *Michael Schätzel*

(Wort zum Leben; Amtliche Bekanntmachungen;  
 Auf meinen Wegen; Webtipps)  
 Postfach 69 04 07, 30613 Hannover  
 E-Mail: Schaetzel@selk.de

Bischof *Hans-Jörg Voigt*

(Glauben; Nachrichten und Zwischenruf)  
 Münchhausenstraße 11, 30625 Hannover  
 E-Mail: Bischof@selk.de

**Anzeigenpreis**

Pro mm einspaltig € 1,-,  
 zuzüglich 19% MWSt.

**Anzeigen-Annahmeschluss**

Zehnter Tag des Vormonats

**Bezugspreise**

Im Sammelbezug € 2,- je Ausgabe (jährlich € 23,80; halbjährlich € 11,90). Einzelbezug Inland € 2,50 (jährlich € 29,80) inkl. 7% MWSt. Abbestellungen sind möglich bis zum 31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist, dass spätestens drei Monate vor dem Termin die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

**Redaktionsschluss**

Erster Tag des Vormonats

**Abonnements und Anzeigen**

MHD Druck und Service GmbH

**Internet**

[www.Lutherischekirche.de](http://www.Lutherischekirche.de)

**Beilage**

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diasporawerk) als Nebenblatt bei.

**Titelbild**

Kreuzwegstationen in Frasco/Tessin.  
 © pixelio

Gedruckt auf umweltfreundlichem Recycling-Papier